

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto : Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Frächte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Spredhsaal und Eingefendet die Zeite 20 Hl.
Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wofse, Hasentein & Bogler (Otto Maack), Alois Doppelst, W. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Ueber die Menschenkenntniß.

Menschenkenntniß! Das Leben zwingt uns alle wenn auch widerstrebend, die Tiefen dieser Wissenschaft zu erforschen. Mit dem ersten Menschenpaar kosteten auch wir, ihre Nachkommen, vom Baume der Erkenntniß, wurde auch uns zur Strafe die Binde von den Augen gelöst, und wie sie, müssen auch wir das Paradies unserer Kindheit verlassen, wo es nur gute und freundliche Gestalten gab und wo selbst die Sorge und die tiefen Falten, die der Kummer auf die Stirne der Erwachsenen zieht, nicht stanzuhalten vermochten vor der schmeichelnden Berührung unserer Kinderhände. Glück und Unglück und das lange freundliche und schreckliche Gesolge von Thun und Entschlüssen, die sie im Menschenherzen reifen lassen, ziehen tausendfältig im Gedänge des Alltagslebens vorüber und schärfen zeitig unser Gefühl für Menschenwerth. Wie viele behaupten, einen von der Außenseite unbearbeiteten Blick für die Tiefen und Antiefen der menschlichen Seele erlangt zu haben. Und doch schlägt auch für sie die Stunde, wo das räthelhafte Etwas in der Brust des Nächsten, das sie bereits erfaßt zu haben glaubten, vor ihren Augen wechselt, als wäre ein Vorhang davon zurückgeglitten und ihnen ein gänzlich verändertes, nie geahntes Antlitz zeigt.

Erde und Luft lassen sich ihre Geheimnisse entreißen, dem Auge der Wissenschaft gibt das Meer seine Geheimnisse preis und die funkelnden Planeten über unseren Häuptern müssen es sich gefallen lassen, daß jede, auch die kleinste Veränderung in ihrem Lauf von forschenden Menschenaugen beobachtet wird. Nur das große Schöpfungswunder, die Menschenseele bleibt unfaßbar, räthelhaft und unberechenbar und spottet jeder Logik.

Personen, die jahrelang unbeachtet und für unbedeutend gehalten durchs Leben gingen, schwingen sich, wenn sie erst durch den Zufall, der ihnen ein Hinderniß, eine große Aufgabe, ein erschütterndes Ereigniß in den Weg wirft, gezwungen worden sind die gewohnten Geleise zu verlassen, zu ungewohnten Thaten auf. Menschen, auf denen die Blicke von Millionen ruhen, steigen dagegen wie oft im Moment, wo es galt, ihre Spannkraft zu bewahren, ähnlings von der Höhe ihres Ruhmes herab. Solchen, die jahrelang die Maske des Biedermannes vor der Welt zur Schau trugen, wird sie durch einen Zufall entrißen, und nun höhnt das Antlitz des Betrügers das allzu vertrauensselige Publikum an.

Die Freundschaft die ja hauptsächlich auf einer scheinbaren gegenseitigen Seelenkenntniß basiert, fällt nur zu oft einer Täuschung zum Opfer, wenn es gilt, sie an dem Prüfstein des Unglückes zu bewähren. Da genügt selbst nach jahrelangem innigen Herzensbund ein Umschwung von Fortunae Rad, um ungeahnte Tiefen im Freundesherzen aufzudecken. Schicksalsschläge pflegen ja im Anfang wenigstens beinahe immer das Mitleid der Durchschnittsmenschheit wachzurufen; wie viele Freundschaften aber hatten der plötzlichen sozialen Erhebung des einen Theiles über den anderen auf die Dauer stand?

Der Grund mag darin zu suchen sein, daß wie willig auch immer sich das Herz dem Freund erschließen mag, in seinen innersten Falten dennoch Gedanken verborgen bleiben, die entweder in dem Bestreben, sich von der besten Seite zu zeigen, verschwiegen werden, oder zu heilig sind, selbst für das Auge der theilnehmenden Liebe. Nur ein jäher Ansturm gegen die verschlossenen Pforten befreit die Gefangenen.

Wer aber durch die Maske der Convenienz bis auf den Grund der Seele zu blicken vermag, darf sich getrost rühmen, ein Menschenkenner zu sein.

Außerdem sind alltäglicher Verkehr und gänzliche Vorurtheilslosigkeit Hauptbedingungen; die tausenderlei Reibungen des häuslichen Lebens, die dem Bethätigten der verschiedensten Eigenschaften Spielraum schaffen, sie werden zum Verräther für das scharfe Auge eines Beobachters.

Angenehmes Auszere und bestechende gesellschaftliche Gaben fallen aber nur zu oft schwer in die Waags, die der Menschenkenner doch mit so unparteiischer Hand zu halten glaubt; wie käme es sonst, daß Personen, die uns beim ersten Blick sympathischer berühren, bei näherer Bekanntschaft verlieren, während andere, deren Alltagsmaske uns nicht besonders anzunthete, dieselbe nach längerem Verkehr lästern und uns ein liebes, vertrautes Antlitz zeigen. Denn, viele geben in dem oberflächlichen Gesellschaftstreiben nicht ihr Bestes preis, da sie selten etwas Gleichwerthiges dafür einzutauschen imstande sind.

Auch die thätige Herrin des Hauses bindet zuweilen ein Körbchen vor für „die Leute“, denn selten gelingt es ihr, das Hausantlitz so frei von den Falten, die Sorge und Verdruß darauf zeichnen, zu erhalten, daß es kaum mit der Gesellschaftsphysiognomie zu verwechseln ist. Im Alterthum setzte man der Sphinx ein weibliches Haupt auf die Schultern, und heutzutage flügeln die Schriftsteller an dem Räthsel Frauenseele, und doch ist dasselbe gelöst worden, seit das erste Menschenpaar Hand in Hand den Garten des Paradieses verließ. Der warme Blick der Liebe, der auf Mann und Kindern ruht ist die Offenbarung der Frauenseele.

Feuilleton.

Ein Junggefelle.

Novellette von R. Palmquist. Aus dem Schwedischen von B. Mann
Der Bankkassier Apel in Köping war nun schon volle zehn Jahre im Amte gewesen und doch war man aus ihm noch nicht klug geworden.

Als er seiner Zeit aus der Hauptstadt in Köping entraf und seine gut bezoldete Stellung antrat, schätzte man ihn auf ungefähr fünfundsiebzig Jahre.

Man hielt ihn für eine gute Partie und die jungen Schönheiten der Stadt waren sich mit ihren Mamas darüber einig, daß er einer der stattlichsten jungen Herren des Ortes sei.

Jedessen zeigte sich Herr Apel allen Einladungen gegenüber durchaus gefühllos. Ein Ball, ein Mittagessen oder „eine Tasse Thee in aller Beiseidenheit“ — wie es in manchen Einladungen hieß — ließen ihn gänzlich unberührt.

Er war artig und verbindlich, ein völliger Gentleman — aber auch nichts weiter. Keine Einzige bevorzugte er. Trotz seiner feinen Manieren und seiner Höflichkeit war Herr Apel Weiberfeind — ein richtig eingestellter Junggefelle, der die Ehre verabscheute und seine schöne Einnahme wer weiß wie vergendete und verschwendete.

Das muthmaßte man. Merkwürdiger Weise konnte man ihm aber nichts beweisen. Wahr war es allerdings, daß Herr

Apel gelegentlich das eine oder andere Herrenessen mitmachte. Erkundigte man sich dann näher nach ihm, so erfuhr man, daß er sich äußerst correct und solid benommen hatte.

Ein anderes Gerücht wollte wissen, daß er noch alte Schulden aus seiner Studentenzeit abzahlen habe und daß er aus diesem Grunde so äußerst zurückgezogen lebe. Dagegen behaupteten einige seiner Kollegen auf der Bank, daß er monatlich Geld zurücklege und mit der Zeit noch ein wohlhabender Mann würde.

Es blieb schließlich weiter nichts übrig: man hielt den Kassier Apel für einen Geizhals, der alles zusammenscharte, was sich zusammenscharren ließ. Aber auch dieser Schluß zeigte sich schließlich als unrichtig. Denn die Armen der Stadt hatten von ihm zu viele Beweise der Mithätigkeit gehabt und die Leute, denen er geholfen hatte, glaubten ihrem Wohlthäter einen Gefallen damit zu erweisen, daß sie sein Lob sangen.

Kurz gesagt: der Kassier war ein Räthsel, das sich nicht so eins, zwei, drei lösen ließ. Schließlich war es langweilig geworden, sich mit ihm zu beschäftigen. Er war und blieb ein Original, aus dem man nicht klug wurde. Ein dunkles Gerücht war allerdings bis in das entlegene Köping gedrungen, nämlich, daß Herr Apel vor vielen Jahren mit einer gefeierten Schönheit verlobt gewesen war, die schließlich dem armen Studenten einen Vorspaß gegeben und sich einem reichen Fabrikbesitzer in die Arme geworfen hatte. Aber auch dies Gerücht war nicht beglaubigt. Jedenfalls hätte eine Bestätigung desselben manches räthelhafte im Wesen des Kassiers erklärt.

Die zehn Jahre, die Herr Apel in Köping zugebracht hatte, waren aber keineswegs spurlos an ihm vorübergegangen. Die Gestalt war zwar noch ebenso schlank und geschmeidig, wie früher, aber auch im dunklen Vollbart entdeckte man den einen oder anderen Silberstreif. Er fing an, alt zu werden. Das lies sich nicht leugnen.

Zwischen erhielt das Gerede, das den Kassier jetzt Jahre lang zufrieden gelassen hatte, plötzlich neue Nahrung.

Er hatte sein Mittagessen seit Monaten bei einem seiner verheiratheten Kollegen eingenommen. Sein stets ernstes Gesicht und sein zurückgezogenes Wesen bewirkten, daß er dort wie überall für älter gehalten wurde, als er wirklich war und daß man ihn wie eine Art Entel behandelte. Er hatte sich eben daran gewöhnt und würde sich gewundert haben, wenn dies anders gewesen wäre.

Als der Kassier eines schönen Tages sich am Mittagsstische niederkieß, sah er sich ganz unerwartet einer reizenden jungen Dame gegenüber. Es war eine Verwandte der Hausfrau, die sich zur Erlernung der Haushaltung dort aufhielt. Die war eine kleine graziose Erscheinung, ein einzelnendes Kind, trotz ihrer 18 Jahre. Der Kassier sah sie ein wenig verwirrt, wie sie ihn mit ihren großen, blauen Augen so neugierig musterte, aus denen der Schall und eine übermüthige Lebenslust hervordruckte.

Es war, als sei ein Sonnenstrahl in die schwere und spießbürgerliche Atmosphäre gedrungen, seitdem Maria Matged der kleinen Familie geworden war. Sie steckte ihre ganze Umgebung mit ihren tausend Einfällen und ihrer spindelnden

Am bittersten leidet die Jugend, die sich so gern impulsiv hingibt unter dieser gesellschaftlichen Maske. „Menschenkenntnis“, sie glauben sie in ihrem warmhängenden jungen Herzen zu fühlen; und doch predigen ihnen die Erfahrungen jeder rasch geschlossenen rasch gelösten Freundschaft das Gegenteil, jede nähere Bekanntschaft mit einem schwärmerisch verehrten Ideal, und wie oft auch die erste Liebe. Es dauert lang, bis sie es begreifen lernen die liebe Jugend, daß die Menschen in Wirklichkeit anders aussehen, als im Märchenbuch oder in den Romanen der Marit.

Bevor ein Paar den Band fürs Leben schließt, soll ihm im Brautstand die Zeit gegeben werden, sich näher kennen zu lernen, da doch in vielen Fällen das Zusammentreffen auf Bällen oder Gesellschaften, selbst bei kurzen Besuche im älterlichen Hause, wenig Gelegenheit dazu geboten ist. Lange Brautchaft ist aber aus der Mode gekommen, und selbst eine kurze Zeit bewacht Dame Etikette mit strengem Blick. Freilich waren lange Verlobungen schon häufig genug Klippen, an denen die gegenseitige Neigung Schiffbruch litt, aber hätte ein solches Paar im Hafen der Ehe ein ruhiges Glück gefunden? All die kleinen Eigenschaften und Schwächen sollten sich vor der Ehe abschleifen können und auch nicht der kleinste Gedanke in einem Herzenswinkel zurückbleiben dürfen; vollkommene Aufrichtigkeit und Herzenseingetheit sind der Boden, auf dem die zarte Pflanze des Glückes gedeiht. Deshalb bleibt dem Braut: „Denn prüfe, wer sich ewig bindet“ die Unsterblichkeit gesichert.

Mittheilungen

über Gartenbau und Landwirtschaft
von Wilhelm Mühl in Temesvár.

IV.

Maiblumen im Winter zur Blüthe zu bringen.

Maiblumen! Die Lieblinge der ganzen Welt. — (*Convallaria majalis major*) Die echte großblumige Gartenmaiblume. — Die wilden kleinblumigen, vom Walde bezogenen taugen nicht zur Züchtung. Maiblumen dürfen erst Ende November—Dezember, wenn schon Frost gewesen, geerntet und bezogen werden. Gärtner, die hierzu Glashäuser zur Verfügung haben, pflegen verschiedene Treibmethoden; nach Erhalt der Keime werden diese schichtenweise in Sand eingeschlagen und fest eingegossen, gegen starken Frost mit Stroh u. gedunst. Für jedes einzelne Treiben werden die Keime herausgeholt und in Töpfen zu 10—15, oder in

Lebenslust an. Den Kassier betrachtete sie als guten Kamerad, fragte ihn wegen ihrer Toilette um Rath und veranlaßte ihn, mit ihr lange Spaziergänge zu machen, Bootsfahrten zu unternehmen, Pavontennis zu spielen u. s. w. Seine ernste Anklage imponirte der kleinen Hexe in keiner Beziehung. Der Kassier mußte sich ihre Vorschläge finden und zu seinem eigenen Erstaunen that er es auch sehr leicht.

„Singen Sie uns etwas vor“, bat Klara ganz plötzlich, als sie eines Sonntags Nachmittags am Klavier saß und über einige Schumann'sche Melodien phantasierte.

Allgemeine Winterhitte entstand in dem kleinen Salon, in dem sich außer der Familie noch einige Freunde eingefunden hatten.

„Nur keine Umstände“, sagte sie. „Ich weiß, daß Sie eine sehr schöne Stimme haben. Als ich vor Kurzem Abends vor Ihrem Hause vorüberging, habe ich Sie spielen und singen gehört.“

Das Erstaunen fand aber keine Grenzen, als der Kassier nach eingem. Bögen mit einem prächtigen, volltönenden Bariton eine der Schumann'schen Romanezen vortrug, während Klara ihn begleitete.

Damit erhielt das Gerede aber die nöthige Nahrung. Der Kassier und Klara mußten ein Paar werden. Das war sicher; man wollte wissen, daß ihre Verlobung in allerzürgefter Zeit veröffentlicht würde. Den Damen fiel es plötzlich ein, daß der Kassier im Grunde noch ein stattlicher Mann war, wenn seine schlanke, hochauferichtete Gestalt sich an der Seite der kleinen, blondlockigen Schönen auf der Strandpromenade zeigte.

Es war an einem Septemberabend, kurz vor Sonnenuntergang. Klara und der Kassier hatten ihren gewöhnlichen Nachmittagsspaziergang am Strande gemacht — „um Abschied von dem Sommer zu nehmen“, wie Klara sich ausdrückte. Sie wollte nämlich am folgenden Tage in die Hauptstadt zurückkehren.

„Wie haben einen entzückenden Sommer gehabt, nicht wahr?“ sagte sie unster und ohne weitere Umstände. „Es wird mir ordentlich schwer, von hier Abschied zu nehmen,

Kästchen zu 50—200 Stück in leichter, gewöhnlicher Erde, oder in Moos mit Erde u. regelmäßig eingepflanzt und sofort sehr warm und dunkel gestellt in eine Treibtemperatur von 24—30° R. (höher darf es aber niemals kommen, sonst verderben die ganzen Keime und Blüthen). Die Keime oben auf noch separat 5—8 cm hoch mit Moos bedeckt und stets sehr naß gehalten. Sobald die Triebe heraus sind und die Blüthen erscheinen, wird etwas Licht zugelassen und so weiter bis zur offenen Blüthe, die Pflanzen an einen lichten, nicht mehr so warmen Ort aufgestellt, damit sie länger blühen.

Für Private, die kein Glashaus besitzen, sei bemerkt, daß man zum Maiblumen Treiben Töpfe oder auch kleine Zigarrenkistchen nehmen kann, deren Boden mehrere fingerdicke Lächer haben müssen; in ein solches Kistchen können 25—40 Keime gepflanzt werden, auf das Kistchen oder auf den Topf legt man oben auf eine Schichte Moos und packt das Ganze ringsum in Moos ein, welches stets naß gehalten werden muß und nur mit 25—30° R. warmen Wasser begossen werden darf. Dasselbe wird auf ein Blech, das mit Wasser gefüllt sein muß, etwas erhöht leicht über dem Wasser gestellt, und das Ganze am Dien oben aufgestellt und stetig feuchtnaß gehalten; nach 3 Wochen erhält man schöne Maiblümchen, die wenn sodann die Kistchen schön verkleidet, am Tisch oder Fenster aufgestellt werden, einen köstlichen, duftenden Zimmerschmuck bilden.

Die Maiblume vom Cap der guten Hoffnung.

Freesia odorata refracta. Die neue Maiblume vom Cap der guten Hoffnung ist die beste und schönste Neueinführung unter dem Zwiebelgewächsen der letzteren Jahre. Jedermann, ob Laie oder Fachmann, der diese Pflanze bis jetzt entwirrt, hat sie lieb gewonnen, denn ihre leichte Kultur, ihr williges Blühen und ihr entzückend feiner Duft ist einzig seiner Art. Man pflanzt in guter Erde — wie oben angegeben — 5, 6 bis 8 Knöllchen in einen mittleren Topf und stellt sie frei in Halbschatten auf, bis kalte Nächte kommen, sodann bringt man sie an's Fenster recht hell gestellt in mittlere Temperatur, — sie lieben weder Kälte noch Wärme, 8—10° R. sagt ihnen am besten zu — oder zwischen Doppelfenster. Wenn im Juli die Knöllchen gepflanzt, können sie von Weihnachten ab blühen; sie bedürfen 5 Monate bis zur Blüthezeit und können darnach gepflanzt werden, vom Juli bis Dezember am Besten. Nach der Blüthe gieße man nur mehr wenig und läßt sie langsam einzutrocknen und ganz trocken werden, wodurch sie vom Juli ab wieder gelegt werden.

Die Knöllchen sind als allergrößte wie eine Haselnuß, jedoch selbst kleine wie Weizenkörner blühen schön, doch nur schwach.

Wochen-Chronik.

Begräbniß Seiner Hochwürden Sigmund Rothmayer. Die Leiche des am 23. September Abends 11 Uhr in Karlsbad verstorbenen röm. kath. hiesigen Pfarrers Sigmund Rothmayer langte den 30. September Nach-

obgleich ich mich anderwärts wieder auf Stockholm freue. Hier muß es im Winter sehr traurig sein. Aber, was ist Ihnen? Sie sagen ja gar nichts?“

Der Kassier war wirklich ganz verändert. Er war noch ernst und einsilbiger, als in der letzten Zeit gewesen war.

„Sehen Sie. Ich bin heute so froh, daß ich mich Ihnen anvertrauen muß. Ich habe mich hier absichtlich nicht ausgesprochen, um den lästigen Beglückwünschungen aus dem Wege zu gehen. Ihnen kann ich es ja aber sagen. Ich habe eine große Freude gehabt. Gestern empfang ich einen Brief von meinem Verlobten. Er hat eine vorzügliche Anstellung als erster Ingenieur eines großen Elektrizitätswerkes angenommen und dadurch sind wir in Stand gesetzt, schon zu Neujahr zu heirathen.“

Der Kassier hatte sprachlos dagestanden und das junge Mädchen ganz verwirrt angestarrt.

„Ihr — Ihr?“

„Ja, ja mein Verlobter! Verwundert Sie das so sehr. Unsere Verlobung ist allerdings noch nicht veröffentlicht. Ludwig wünschte, daß wir solange damit warten, bis er eine feste Stellung habe.“

Aber, Sie werden ja ganz blaß. . . Wein Gott, was ist Ihnen? Sie sind doch nicht krank?“

Der Kassier war wirklich ganz blaß geworden. Erst lief es ihm eiskalt den Rücken herunter, dann wurde ihm glühend heiß.

„Ach nein“, stotterte er, „es ist nichts. Ich habe mich wohl nur etwas erkältet.“

„Ja, ja, es wird schon etwas kühl. Der Sommer ist vorbei, man fühlt es. — Doch ich muß jetzt nach Hause und einige Briefe schreiben, die noch mit dem Nachzug fort müssen — Sie sind wohl morgen Früh am Bahnhof. — Dann also auf Wiedersehen — bis morgen.“

Und tänzelnd eilte sie ihrem Heim zu. Und wie der letzte Schimmer dieses jungen, frischen Gesichtes sich den Augen des Kassiers entzog, fuhr ein herblicher Wind durch die Kronen der Bäume. . . er klang dauter in seinen Herzen wieder, das allein zurückließ.

mittags in Német-Bogán an, wo selbe unter behördlicher Kontrolle auf den Werkabzug überladen wurde, der um 6 Uhr Abends in Reschiza anlangte. Nach constatirung der Integrität der Leiche durch die Behörde, wurde selbe auf den Leichenwagen gehoben, und durch den raffineren Pfarrer Anton Raschel eingeseget, und unter Glockengeläute in die Kirche überführt, wo selbe aufgebahrt wurde. Den 1. Oktober Morgens 8 Uhr fand ein Requiem statt, daß Seiner Hochwürden Domherr Karl Späth pontificierte, unter großer geistlicher Assistenz, nach dem Requiem fand das Begräbniß statt, den an 20 weißgekleidete Mädchen, eine Abtheilung Freiwilliger, Deputation zweier Gesangsvereine mit ihren Fahnen, sowie die Spießer der Behörde, und der Verwaltung, sowie ein unzählbares Pöplikum betheiligte. Die Cerimonie vollzog Hochwürden Domherr Karl Späth, den Probstpfarrer Karl Lichtfuß, aus Datta, der Pfarrer Václav Molnár, aus Lupák, Anton Raschel, aus Ráznit, Daniel Antoh, aus Klokodics, Péter Grozki, aus Franzdorf, Mikolans Scheidl, aus Anina, Johann Bezán, Cnadaktor aus Seierdorf, Franz Amshlinger, Administrator von Hier, Josef Miento, Pöfziger und Mathias Gisele, karanseberer Kapläne assistierten. Die Trauermusik besorgte die Werkmusik, die Trauerforrate, aber die Gesangsvereine. Am Grabe hielt Hochwürden Probstpfarrer Karl Lichtfuß eine herzergründende Trauerred, wonach der Sarg der Mittererde übergeben wurde. Die Erde sei im leicht, das ewige Licht leuchte ihm.

Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 27. Sept. bis incl. 3. Okt. Geboren: Dem Adolf Hendrich ein Mädchen. — Dem Alois Eis ein Knabe. — Dem Anton M. chta ein Knabe. — Dem Johann Ball ein Knabe. —

Che-Aufgebote: Johann Lang mit Josefa Grundorak. — Ludwig Juhász mit Marie Erschinger. —

Getraut: Sigmund Adolf Hobab mit Franziska Wörme. —

Gestorben: Robert Bäumel, 26 Tage alt (Krämpfe). — Anna Hersel 19 Jahre alt. (Augentuberkulose). —

Totale Vernichtung und Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insekten erzielt man nur durch die Anwendung des „J. Andel's überseeischen Pulvers“, das in dieser Beziehung schon seit 30 Jahren eine untrüglich erprobte Specialität ist. Mit einer bewundernswürdigen Schnelligkeit und Sicherheit tötet dieses J. Andel's überseeische Pulver Wanzen, Flöhe, Schwaben, Motten, Käsen, Fliegen, Ameisen, Assen, Vogelmilben u. a. wenn man zu diesem Zwecke den hierzu unbedingt nöthigen und praktischen Zerstäuber benützt. In Reschiza echt zu haben nur in dem renommirten Geschäft an Specialitäten die Herren Morf u. Kiriduf. (Siehe Inserat.)

Ein Jubelfest in Moriczföld. Dienstag den 3. d. stand die blühende Gemeinde Moriczföld im Zeichen eines Freudenfestes, an welchem die gesammte Intelligenz des Ortes und auch viel Honoratoren aus der Umgebung gegen Antheil nahmen. Es feierte nämlich der dortige Kasino- und Vereins das Jubiläum seines 25-jährigen Bestandes unter dem Protektorate der edeljüngeren Frau Margarethe v. Keneff und in der That gestattete sich dies Jubiläumsfest zu einer Siegesfeier des genannten patriotischen und kulturellen Vereines, welcher für die Pflege der Vaterlandsliebe ebenso, wie für die Pflege des geselligen Lebens in Moriczföld seit einem Vierteljahrhundert eine äußerst segensreiche Thätigkeit entfaltete. Ein erhöhtes Fest wurde dieser Feier noch durch das Erscheinen des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Ladislaus Gorove verlichen, welchem am Bahnhof ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Nach einem Festgottesdienst versammelten sich die Festtheilnehmer in dem prächtig decorirten Kasinoaal, woselbst Herr Dr. Josef Donáti in schwingvoller Rede ein lichtvolles Bild von der sehr erfolgreich. u. Thätigkeit des blühenden Vereines entrollte. Um 1 Uhr Mittags fand ein Banket statt, welches einen glänzenden Verlauf nahm und fand dieses Jubelfest mit einem animirten Tanzfränzchen seinen würdigen Abschluß.

Mit Musik geschmuggelt. Eine drollig: Schmuggelgeschichte wird aus Arlon berichtet: Ein Musikcorps aus der Grenzgegend in Luxemburg war vor Kurzem eingeladen worden, an einem großen Musikfest in Longwy theilzunehmen. Die Musiker fühlten sich nicht sehr sicher, daß sie einen Preis gewinnen würden, und es ist auch angenehm zu reisen, ohne einen Pfennig auszugeben. „Wer wird die Reise bezahlen?“ fragte also der Vorsigender die in der Generatverwaltung anwesenden Mitglieder. Verschiedene Meinungen und Vorschläge wurden vorgebracht, bis schließlich der Trommelschläger sagte: „Ich schlage vor, die Reise von M. Rouvier bezahlen zu lassen.“ Allgemeine Verwunderung. Wie sollte der französische Finanzminister einwilligen, diese Ausgaben für Luxemburger zu machen? Keiner begriff das. Der Spieler der großen Trommel aber gab seine Erläuterungen, und sein Plan wurde einstimmig angenommen. Als der Tag des Wettbewerbes gekommen war, waricherten die Musiker zu Fuß nach der französischen Grenze. Die Zollbeamten näherten sich ihnen. Da erhob der Dirigent den Taktstock und befahl: „Die Marschmusik!“ Die Musiker setzten die Instrumente an den Mund, denen sähredlich mißtönende Laute entfahren. Die Zollbeamten aber griffen militärisch, indem sie mehr den guten Willen und die höfliche Absicht in Rechnung zogen, als den Mangel an musikalischem Können, und

das Corps war, leerte Instrumente Zwetschenb oder vielmehr zu bezahlen

Wade holungschü W i t e u Temesvár Potatier'sch königl. un Wiederholu schastliche Gediegenheit inspektoren Morostord besonders e

Wie und gefun Gelchre u Grundlage gesunder u womit der erhalten we allen Mago haft erprob schreiben an Mariazellen oder überha und seines weltberühm werden. D den meisten artigen Hei verbreitet in Fälschungen drücklich die auf die Un

Es ärztlicher P Josef-Bitt das einzige von nachh

(Für Baden, sp von der F dermaaken ein vorzügl von Reich seiner Zui nicht raunig daselbe d Hiervertran

Wich Appetitlo Kopfweh schwäche

Brady Viele Ta Preis einer

Haupt Vor Fälsch echten „S müssen“, S Man achte Mariazeller flische R. und minde

Legjobb

resz

P f e

Buda

6 pár n6i h 6 pár gyém 6 pár vekon 6 pár fokote 6 pár férkha 6 pár férk p 6 pár férk f 6 pár férk f Gyermek

Magyar g Postai meg

das Corps ging weiter. Sobald das Rollant außer Sicht war, leerte man die Posaunen, die Trommel und die anderen Instrumente, die mit Tabak und Flaschen mit Kirsch, Zwetschenbranntwein und Mirabellen gefüllt waren. Komwie oder vielmehr seine Verwaltung hatte thatsächlich die Reise zu bezaubern. . . .

Baday. Lehrbuch für landwirtschaftliche Wiederholungsschüler. — Aus dem ungarischen überfetzt von Josef Wittenberger Director der Kommunalsschule in Temesvár. — Preis Kr. 1.20, Temesvár 1902. Verlag der Potatijischen Buchhandlung. Dieses Lehrbuch wurde vom k. u. g. Cultus- und Unterrichtsministerium für die Wiederholungsschulen im allgemeinen — und für landwirtschaftliche Wiederholungsschulen besonders genehmigt. — Die Gedeihenheit des Wertes bezeugt, daß dieses von den Schulinspektoren der Komitate Baranya, Bihar, Borsód, Komárom, Morostorda, Nyitra, Pest, Torontál, Veszprém, Temes etc. besonders empfohlen wurde.

Wie erhält man sich bis ins hohe Alter frisch und gesund? Mit diesem Problem haben sich schon viele Gelehrte und Aerzte eingehend befaßt. Man weiß, daß die Grundlage für körperliches und seelisches Wohlbefinden ein gesunder und kräftiger Magen ist. Das richtige Mittel, womit der kranke Magen gesund und kräftig gemacht und erhalten werden soll, und dessen nie versagende Wirkung bei allen Magenleiden und Beschwerden jahrzehntlang gewissenhaft erprobt und durch tausende Dank- und Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet wurde, sind die echt e n Brady'schen Mariazeller Magentropfen. Demjenigen, dessen Magen schwach oder überhaupt nicht in Ordnung ist und der gesund, kräftig und seines Lebens wieder froh werden will, können diese weltberühmten Magentropfen nicht warm genug empfohlen werden. Die Brady'schen Mariazeller Magentropfen sind in den meisten Apotheken echt zu haben und infolge ihrer großartigen Heilwirkung und Billigkeit über alle Kulturstaaten verbreitet und durch Patente und Schutzmarken geschützt. Von Fälschungen wird eindringlichst gewarnt. Man verlange ausdrücklich die Brady'schen Mariazeller Magentropfen und achte auf die Unterschrift.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, daß das altbewährte **Franz Josef-Bitterwasser** infolge seiner glücklichen Zusammenlegung das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich.

(Für Nervenleidende.) Dr. R. Fohl, Nervenarzt, Baden, spricht über „Kumerol“, reines Pflanzenfett, erzeugt von der Firma Emanuel Kumer & Sohn, Wien, folgendermaßen: „Ich bestätige mit Vergnügen, daß „Kumerol“ ein vorzügliches Pflanzenfett ist, welches sich zur Zubereitung von Fleisch- und Mehlteigen sehr gut eignet. Die Consistenz seiner Zusammenlegung und der Umstand, daß „Kumerol“ nicht ranzig wird, lassen es besonders als angezeigt erscheinen, dasselbe zur Zubereitung der Speisen bei sich mäßigenden Nervenkranken zu verwenden.“

Dr. R. Fohl, Nervenarzt, Baden, spricht über „Kumerol“, reines Pflanzenfett, erzeugt von der Firma Emanuel Kumer & Sohn, Wien, folgendermaßen: „Ich bestätige mit Vergnügen, daß „Kumerol“ ein vorzügliches Pflanzenfett ist, welches sich zur Zubereitung von Fleisch- und Mehlteigen sehr gut eignet. Die Consistenz seiner Zusammenlegung und der Umstand, daß „Kumerol“ nicht ranzig wird, lassen es besonders als angezeigt erscheinen, dasselbe zur Zubereitung der Speisen bei sich mäßigenden Nervenkranken zu verwenden.“

Dr. R. Fohl, Nervenarzt, Baden, spricht über „Kumerol“, reines Pflanzenfett, erzeugt von der Firma Emanuel Kumer & Sohn, Wien, folgendermaßen: „Ich bestätige mit Vergnügen, daß „Kumerol“ ein vorzügliches Pflanzenfett ist, welches sich zur Zubereitung von Fleisch- und Mehlteigen sehr gut eignet. Die Consistenz seiner Zusammenlegung und der Umstand, daß „Kumerol“ nicht ranzig wird, lassen es besonders als angezeigt erscheinen, dasselbe zur Zubereitung der Speisen bei sich mäßigenden Nervenkranken zu verwenden.“

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Übelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung. **Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc.**, beseitigen sofort die heilsamen, altberühmten

Brady'schen Mariazeller Magentropfen.

Viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben! Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Heller. — Doppelflaschen K 1.40.

In Apotheken erhältlich.

Hauptdepot in **Reschitsa: Apotheker Csapó Józ.** Vor Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schutzmarke“ u. Unterschrift aufweisen.

Man achte darauf, daß die altberühmten echten Brady'schen Mariazeller Magentropfen die Flasche 80 Heller, die Doppelflasche K. 1.40 kosten, während die unechten, nachgemachten und minderwertigen zu einem billigeren Preise zumeist um 70 Heller angeboten werden.

Legjobb kötött fűrti és női harisnyák!!

As első magyar szövő- és kötőgyár részvénytársaság gyártmányai kaphatók:

Pfeiffer K. nál
Budapest, Király-utca 25. szám.

6 pár női harisnya minden színben . . .	1.50	12 pár	2.75	frt
6 pár gyémántfokete vagy szines . . .	2. —	12 pár	3.50	„
6 pár vékonyzánu fekete vagy eszkos . . .	2.50	12 pár	4.50	„
6 pár fekete vagy szines fűrti (córna) . . .	4. —	12 pár	7.50	„
6 pár fűrti-harisnya minden színben . . .	1.50	12 pár	2.75	„
6 pár fűrti gyémántfokete vagy szines . . .	2. —	12 pár	2.75	„
6 pár fűrti kötött és eszkos . . .	2.25	12 pár	4. —	„
6 pár fűrti fekete vagy szines fűrti . . .	2.25	12 pár	7.50	„

Gyermekharisnyák, szvetoreb, trikóárak minden számban.

Magyar gyártmány! Magyar gyártmány!
Postai megrendelések után vétellel eszközöltetnek, 20 koronától följebb bérmentve.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ist das einzig angenehm zu nehmende Abführmittel. Gehältlich überall.

J. ANDEL'S überseeisches Pulver



ist das sicherste Mittel zur totalen Ausrottung aller lästigen Insekten!

Zu Reschitsa nur echt bei: **Morf & Kiriduss.**

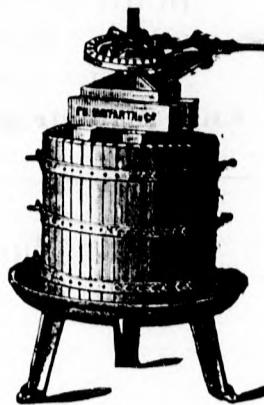
Fabrik u. Versandt:

J. Andel's Droguerie, Prag I.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung. Obst-Most-Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Hercules“ garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen

Hydraulische Pressen Obst- und Trauben-MÜHLEN



Trauben-Rebler (Abber-Maschinen)

Compl. **Mostererel-Anlagen** stabil u. fahrbar, Saft-Pressen, Beereumühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

Leueste **selbstthätige Patent-** tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“

fabriren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt **Weinberg-Pflüge** bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirthsch. Maschinen- Eisengleiserei und Dampfhammerwerk

WIEN, 11 Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und Bronzenen Medaillen.

Anführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heisekeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Rände und Ausschlage, beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falcatons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stieh-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenläufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto. Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft an. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (A. loff) LIMITED in Pregrada“ eingebraunt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zu dem Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und Wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätlich gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An die Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Torök, in Agram bei Apotheker S. Mittelhaich und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Nur eigene Erzeugnisse.

Semiler Weben anerkannt bester Qualität 82 cm. breit 1 Stück 23 m lang je nach Gattung um 5 fl. 10 kr., 5 fl. 50 kr., 5 fl. 75 kr., 6 fl., 6 fl. 50 kr. sowie Damaste, Gradt, Handtücher, Zefire, Kanafase, Oxforde, überhaupt alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche versendet von 5 fl. aufwärts **franko** Nachnahme die 1. mechanische Weberei

Bratii Hamáckové Semil, Böhmen.

Muster gratis und franco.

Enorm niedrige Fabrikspreise.

Wichtig für Jedermann!

Ausverkauf!

Zu staunend billigen Preisen, um nur fl. 2.95 ein prachtvolles Garnitur v. nachstehend vierzehn wertvollen Schmuckgegenständen, ist zu beziehen:



Wichtig für Jedermann!

- 1 Nickel **Anker Rem. Taschenuhr** (auf Wunsch versilbert) mit schön gravirtem Gehäuse, genau regulirt mit **3-jähr. Garantie** (1. Etui).
- 1 eleg. Goldin oder Nickel **Panzerkette** sammt Anhängerel, Pariser System.
- 1 Goldin **Cravattennadel** mit Brillanten.
- 1 Paar vergoldete **Mauchbettenknöpfe**, Marke „Garantie“.
- 1 Garnitur Goldin **Chemisetten- u. Kragenknöpfe** bestehend aus 5 Stück.
- 1 Paar echt **Silber Ohringe**, ämtlich punziert.
- 1 Goldring mit eleg. Stein.
- 1 Vecklein, **Taschenspiegel** in Etui.

Diese vierzehn Werth- u. Prachtgegenstände sammt Anker Rem. Uhr versendet um nur fl. 2.95 pr. Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages die Firma:

BRÜDER HURVIZ

Exporthaus **Krakau, Stradom 17** (Ost.)

Nichtconvenientes wird binnen 8 Tage retournenommen und das Geld zurückgesendet, somit der Käufer vom jeden Risiko ausgeschlossen ist.

Reich illustrierte Cataloge v. allerhand Juwelen-Waare gratis und franco.

Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau

- | | |
|--|--|
| Handel- und Gewerbe-Beamt. | Landwirtschaft u. Haushaltung. |
| 1. Herrschaftlicher Oekonomie-Beamt. | 13. Deutsche Kinder- und Stubenmädchen |
| 2. Herrschaftlicher Forster | 14. Deutsche Postknechte |
| 3. Herrschaftlicher Ispán | 15. Wirthschafterin |
| 4. Herrschaftlicher Rentmeister | 16. Foshin |
| 5. Schreiber und Diener | 17. Dienstmädchen u. Diener |
| 6. Buchhalter von jedw. Fache | 18. Reisende u. Kommiss |
| 7. Privatbeamt. Herren und Damen | 19. Agenten und Magazinere |
| 8. Lehrer und Lehrerinnen | 20. Handels- und Gewerbelehrlinge |
| 9. Kindergärtnerinnen | 21. Gewerbe-Gehilfen |
| 10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. rumänische Gesellschaften (Muskatisch) | 22. Fahrkss- u. Bruschlosser |
| 11. Ungarische Lehrerin | 23. Gärten, Feld- und dgl. Arbeiter |
| 12. Ungarische und deutsche Mädchen aus guter Familie als Spiegeifahrinnen zu Kindern | 24. Gärten, Feld- und dgl. Tagelöhner |
| | 25. |

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungsbureau des **KIRALY MIKLOS**, Reschoza wenden. Im Laufe von 2 Jahren erhalten über 2000 Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stelle Suchenden haben nebst genauer Umschreibung der von ihnen gestellten Bedingungen, eventuell mit Beifügung einer Abschrift ihrer Dokumente, sowie Photographien, eine Stempel oder Briefmarke im Werthe von 2 Kronen einzusenden, welcher Betrag zur Deckung der Epesen verwendet wird.

„Dessert u. Curtrauben“

5 Ko. 3 Kr.
bei **E. Buding**
Nagyösz.

Epilepsi.

Wegen Hall- und Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Tafel oder

Cur-Traube

Die schönsten u. feinsten Chasselas u. Muscateller gemischt in 5 Kgr. Postkistchen oder Körbe **Portofrei** um 3 Kr. 50 H. Nachnahme oder Vorbersendung: nur **Muscateller allein** 5 Kgr. 4 Kronen; **Szegzárder Rothwein** Eigenbau drei 0.70 Lit. Flaschen gepakt **Portofrei** 3 Kr. 60 Hell. mehrere hundert Hll heutiger feinsten Sorten-Wein oder Lese-Eigenbau billigst bei **Martin v. Willinger** Gross-Wein-Producent **Zomba** Ungarn.

Als eine **Wohlthat** und als Bedürfniss für jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von **Kathreiners Kneipp-Malzkafee.**

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeegerränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz und keinen besseren Ersatz für Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“. Offen zugewogener oder anders verpackter Malzkafee ist niemals **Kathreiner.**

Kuneroöl

Billig und ausgiebig beim Kochen, Braten und Backen.

garantirt reines Pflanzenfett, vollständig, Ersatz für Butter, Schmalz etc. (hält sich lange, wird nicht ranzig) daher unentbehrlich für ökonomische Haushaltungen, Hö els. Restaurants, Bäcker, Conditore, Institute etc. **Sehr leicht verdaulich!** Allgemein und speciell für **Magenleidende, Diabetiker** etc. von **ärztl. Autoritäten** wärmstens empfohlen. Unter **5 Hllio Extra** **franco**, jeder **Poststation** zum Preise von **K 7.-** per Dose gegen **Nachnahme**. Bei Abnahme grösserer Quantitäten **Vorzugspreise**. Broschüren u. ärztliche Atteste auf Wunsch kostenlos. Bestellungen und Anträge wegen Errichtung neuer Verkaufsstellen sind zu richten an das **Central-Hauptdepôt für Ungarn** **Herrig** **Len. os. terno. budapest. V. N. No. Koronaszeta 10 sz.**

Nr.
Pränumera-
tag und kof
Haus: Ga
Vierteljah
Man pränu
Alles
unabänder
Zeit des
Vergehens
Alles
Streben g
zu erreichen
näher steh
guten Aug
punkt, so
säumt, d
oder unj
müssen d
vernissen u
Zu
grausame
etwas an
handelt h
weil wir
oder festzu
Aber
Anlässen
der Art
und Entsch
spät“ of
Anstrengun
die betre
erledigen,
zunehmen
Beid
Kleinmuth
nicht alles
stecken, ten
den Nüch
nach dem
Wie
kraft bele
muß auch
Eigen
diesem Rau
und der
Augustmair.
Wer
hat, daß ist
fein modt.
Ueberbacher
Wenn
Windhauch
Front der
lockt, kein
kein schadha
Kopf zu fa
Wenn
is eilt er je
mit Wunde
auf die Str
Für
eine Strafe
drinnen an
er geduldg.